

Hunger – das stille Drama

16 Millionen Kinder unter 5 Jahren sind akut mangelernährt und schätzungsweise 151 Millionen unterentwickelt. Fast die Hälfte aller Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren ist auf Unter- und Mangelernährung zurückzuführen. UNICEF setzt sich weltweit dafür ein, dass Kinder genügend und ausgewogene Nahrung erhalten, führt regelmässige Gewichtskontrollen durch und fördert das Stillen.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 70 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



Foto: © UNICEF/NYHQ2011-0709/Olivier Asselin

Wer sich gesund und ausgewogen ernährt, ist gesünder, produktiver und lernfähiger. Davon profitiert nicht nur das betroffene Kind und seine Familie, sondern die ganze Gesellschaft. Weltweit sind jedoch 155 Millionen Kinder chronisch mangelernährt und leiden dadurch an Entwicklungsverzögerungen. Diese betreffen sowohl das körperliche Wachstum als auch die Entwicklung des Gehirns – betroffene Kinder können ihr Potenzial nie voll entfalten.

Chronische Mangelernährung meint die einseitige Ernährung, die arm ist an Proteinen, Vitaminen und Spurenelementen wie Iod, Eisen oder Zink. Problematisch sind zudem ungenügende Hygiene, knappes Essen und verschmutztes Wasser.

Mangelernährte Kinder sind anfälliger für Mangelerscheinungen, Infektionen und Krankheiten wie Atemwegs- und Durchfallerkrankungen sowie Masern. Aufgrund des geschwächten Immunsystems kann eine einfache Grippe tödlich enden, zu wenig Iod zu schweren mentalen und körperlichen Schäden und Vitamin-A-Mangel zu Blindheit führen.

Hauptursache: Armut

Vor allem Kinder unter zwei Jahren sind gefährdet, irreversibel geschädigt zu werden. Diese Gefahr ist für Kinder in ländlichen Gebieten 1,5-mal so gross wie für Stadtkinder. Kinder aus ärmeren Familien sind sogar doppelt so gefährdet wie ihre Altersgenossen aus wohlhabenderen Familien.

Entscheidende Faktoren sind dabei geringe Ernten, wenig nachhaltige Landwirtschaft, kaum Zugang zu Gesundheitszentren oder sanitären Anlagen und vor allem Armut. Vielerorts genügt das Geld nicht für eine abwechslungsreiche, gesunde Ernährung, für den Zugang zu sauberem Wasser und zu allfälligen medizinischen Untersuchungen.

So leben zwei Drittel aller unterentwickelten Kinder in Ländern mit tiefem Einkommen (low-income und lower-middle-income countries), obwohl in diesen Ländern weniger als die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren leben.

Was UNICEF tut

Frühzeitiges Erkennen von Mangelernährung ist wichtig, damit irreversible Entwicklungsverzögerungen vermieden werden können. In von UNICEF unterstützten, u.a. auch mobilen Gesundheitsstationen werden die Kinder regelmässig gemessen und gewogen. Zusammen mit Regierungen und Partnerorganisationen stellt UNICEF die Abgabe von Mikronährstoffen wie Vitamin A, iodisiertem Salz und Eisen sicher, unterstützt Gemeinschaften und stärkt deren Eigenverantwortung.

Weiter informiert und sensibilisiert UNICEF Mütter über die Ernährung ihrer Kleinkinder und gute Stillpraktiken. Denn für die Zubereitung von Fertignahrung für Babys steht oft nur verschmutztes Wasser zur Verfügung. So erkranken sie leicht an Durchfall, was ihre Körper austrocknet. Die besondere Zusammensetzung der Muttermilch hingegen trägt dazu bei, den Säugling vor Infektionen zu schützen. Stillen ist deshalb vielerorts der beste Start ins Leben. Besonders wichtig ist eine ausgewogene Ernährung denn auch in den ersten 1000 Tagen im Leben eines Kindes – von Beginn der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag.

Nothilfe

Die Überwachung der Ernährungssituation in Krisengebieten ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von UNICEF. Das darauf basierende Frühwarnsystem ermöglicht es, im Notfall schnell Ernährungszentren einrichten zu können, in denen akut mangelernährte Kinder medizinisch versorgt werden. UNICEF stellt dafür therapeutische Spezialnahrung, Medikamente und Geräte bereit und schult Gesundheitshelfer.

- Akut mangelernährte Kinder erhalten zunächst eine Zucker-Salz-Lösung gegen Austrocknung. Antibiotika und andere Medikamente bekämpfen lebensbedrohliche Infektionen.
- Dann wird mit dem Löffel oder über einen Nasenschlauch kalorienreiche Spezialmilch gefüttert – in kleinen Portionen, rund um die Uhr.
- Sobald die Kinder wieder feste Nahrung aufnehmen können, erhalten sie therapeutische Spezialnahrung in Form einer protein- und kalorienhaltiger Erdnusspaste. Diese Drei-Stufen-Therapie dauert etwa drei Wochen. In dieser Zeit erhalten die Eltern ebenfalls wertvolle Informationen, wie sie die Ernährung ihrer Kinder mit einfachen, kostengünstigen Mitteln langfristig verbessern können.

Stand: Januar 2019

Definitionen

- **Mangelernährung:** zu geringe und/oder zu einseitige Ernährung; meist Mangel an Proteinen, Vitaminen und wichtigen Spurenelementen
- **Untergewicht:** das Kind ist für das jeweilige Alter zu leicht
- **Auszehrung:** das Kind ist für seine Grösse zu leicht (Anzeichen für akute Unterernährung)
- **Unterentwicklung:** das Kind bleibt für sein Alter zu klein (Anzeichen für chronische Unterernährung)

Weitere Informationen:

www.unicef.ch
www.unicef.org/nutrition
www.who.int/nutrition

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Pfingstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon +41 (0)44 317 22 66
info@unicef.ch
www.unicef.ch
www.facebook.com/unicef.ch